



KURVENNEWS

Infomagazin der Ultras Essen

www.ultras-essen.de
kurvennews@ultras-essen.de

Ausblick:

Beim Schreiben dieser Zeilen fällt der Blick wieder auf den letzten Ausblick der Kurvennews zurück. Anderes Spiel, gleiche Worte. Irgendwie waren die letzten beiden Spiele wieder ein Sinnbild dieser Saison und der mittlerweile vorherrschenden Stimmungsschwankungen hier in Essen. Bei Frauen würde man jetzt von Schwangerschaft oder Wechseljahren sprechen.

Wechseljahre scheinen auch für die Szene im Allgemeinen eingetreten zu sein, immer mehr ältere Leute ziehen sich zurück und machen Platz für die nachwachsende Generation. Das diese ob ihrer geringeren Erfahrung und den geburtsbedingt nicht mitgenommen Old-School-Zeiten noch hier und da Fehler macht, sollte dann aber auch verziehen werden. Denn eins ist so sicher wie das Amen in der Kirche:

In der vierten Liga muss und kann man dankbar um jeden jungen Fan sein, der lieber an die Hafestraße pilgert als zu den erfolgreichereren Vereinen in der Nachbarstadt.

Und an dieser Stelle dann auch direkt mal ein Aufruf an all die Jugendlichen die Bock haben was zu reißen: Schließt euch uns an und lasst uns gemeinsam die Kurve gestalten.

Let's rock.

Rückblick:

Preußen Münster – RW Essen 3:1, 8.700 Zuschauer (2.000 Gäste):

Endlich mal ein Gegner! So dürfte wohl jeder über dieses Spiel gedacht haben in einer Saison, in der man neben den Pokalspielen gegen Dortmund und das noch kommende gegen Düsseldorf nicht gerade verwöhnt ist von interessanten und emotionsgeladenen Partien. Gegen Münster besteht aber eine seit vielen Jahren bestehende Rivalität, da man sich oft in sehr entscheidenden Spielen gegenüberstand und viel erlebt hat.

Um dieses Spiel auch gebührend zu würdigen, reiste UE, qUE und Teile der Banda mit circa



70 Leuten sehr frühzeitig an, um in Münster ein wenig Präsenz zu zeigen. Geplant war, in Münster noch das ein oder andere Bier zu trinken und dann zusammen zum Stadion zu fahren – doch daraus wurde nichts, wie ihr später lesen werdet.

In Münster Hbf angekommen traf man wegen einiger leidiger Zwischenfälle unterwegs bereits auf einige Bullen, die aber noch nicht mit unserem Erscheinen rechneten. Um diese Situation auszunutzen ging's im Laufschrift durch den Bahnhof vorbei an den verdutzten und völlig verpeilten Bullen ab in die Seitenstraßen. Leider gelang nur wenigen der Durchbruch durch die schnell aufgezugene Bullenkette. Ergebnis dieses Ausbruchversuchs war für die meisten ein zweistündiger Aufenthalt am Bahnhof im Bullenkessel und Personalienfeststellungen inklusive Fotoshooting. Die wenigen, die den Durchbruch schafften, wurden fast vollständig von den etwa 15 Zivis nach und nach dem Bullenkessel zugeführt. Somit schlug dieser Plan mehr als fehl, was aber größtenteils auch am eigenen Unvermögen lag. Scheiße gelaufen, aber aus Fehlern wird man klug. Die Bilanz fiel ernüchternd aus: 2 Stunden warten, 16 Leute in PG, mehrere geschriebene Anzeigen (wegen was auch immer) und jede Menge Ärger. Aber wer sich auf eine solche Aktion einlässt, muss auch mit den Folgen des worst cases rechnen, so bitter das manchmal ist.

Im Stadion stellte man sich wie so oft in die Kurve direkt am Eingang. Zur Erklärung, warum sämtliche Gruppenfahrten von uns und unserem Umfeld falsch herum hingen verweise ich auf oben geschilderte Erlebnisse. Münster präsentierte zu Beginn des Spiels ein Spruchband mit der Aufschrift „Hebt die Stadionverbote auf“. Die Curva Monasteria ist in jüngster Vergangenheit mit zahlreichen Stadionverboten belegt worden, so dass diese Aktion auch von unserer Seite Unterstützung fand.

Stimmung im Stadion von beiden Seiten eher schlecht. Sang uns Münster bei unserem letzten Auftritt gnadenlos in Grund und Boden, so enttäuschten sie diesmal auf ganzer Linie. Lediglich der schwarz gekleidete Ultra-Pöbel war während des Spiels in Bewegung. Alles Herumstehende war doch eher passiver Begleiter dieses „Derbys“, das keines ist. Die Ultras in Münster scheinen noch erheblichere Akzeptanzprobleme zu haben als wir hier in Essen und stehen fast isoliert in ihrer Kurve. Nur bei Wechselgesängen und dem Anti-RWE-Gepöbel zog das ganze Stadion mal mit. Optisch hatte Münster nichts zu bieten, was jedoch mit den Protestbekundungen vor dem Spiel und ihrem optischen Boykott zusammenhängt. Mit der Stimmung auf unserer Seite kann man auch nicht zufrieden sein. Zu geringe Beteiligung, zu wenig Kreativität, zu leise – einfach nicht überzeugend. Wechselgesänge mit dem anderen Kurventeil funktionierten überhaupt nicht, ein trauriges Bild. Ich werde es wohl nie verstehen, warum man nach Münster fährt und sein Maul im Stadion nicht auf bekommt. Es war zwar auch schon mal schlechter, aber mit einer Steigerung von sehr schlecht auf schlecht kann man noch immer nicht zufrieden sein.

Sportlich zeigten unsere Jungs mal wieder ihr zweites Gesicht und spielten eine Grütze zusammen, die so einfach nicht hinzunehmen ist. Nach dem Ausgleich durch Mölders brachte eben dieser es nicht fertig, den Ball aus 1 Meter ins leere Tor unterzubringen. Der eingewechselte von der Gathen sah auch noch gelb rot. Nach dem Führungstreffer durch den Münsteraner Weller sah dieser sich dann genötigt, sein Tor in der Kurve von uns zu feiern. Wir feierten gleich mit und bescherten ihm einen sehr ansehnlichen Hagel aus Feuerzeugen, Böllern und was man noch gerade an Wurfmaterial zu Hand hatte. Jetzt mögen Kritiker wieder sagen, dass hiermit dem Verein geschadet wird, womit diese auch sicherlich Recht haben. Aber Fußball bei RWE ist nun mal doch noch (wenn auch bei



einigen nur hin und wieder) sehr emotionsgeladen. Weitere Folge dieses Ausrastens war die Demolierung des neu aufgestellten Zauns im Gästeblock, der nur noch an einer Schraube hing.

Nach dem Spiel ging es in den letzten Jahren immer hoch her. Und so sollte es auch diesmal wieder kommen, denn Team Green wollte an diesem Tage nicht zu kurz kommen und auch ein wenig mitmischen, so dass im Gästeblock Pfefferspray und Knüppel eingesetzt wurden. Wieso, weshalb, warum das passierte entzieht sich jedoch meiner Kenntnis, da außer Gepöbel nicht viel vorgefallen ist. Nun denn, das Grundlos-Geprügel seitens der Grünen ist ja nichts Neues, nur traf es in diesem Falle nicht UE und Umfeld, sondern ganz andere Leute, die gegen Münster pöbelten. Einige sahen sehr mitgenommen aus. An dieser Stelle mein Mitgefühl und gute Besserung. Ich hoffe, es geht wieder einigermaßen.

Dank des fucking Umbaus des Münster-Stadions war es diesmal nicht möglich, zur Tanke zu kommen, wo es sonst immer ordentlich rumste. Man wurde direkt in Busse – ok, erst nach fast einer Stunde Wartezeit wegen zu wenigen Bussen – verfrachtet und zum Hbf gebracht. Unterwegs zeigte sich Münster nochmals. Ein Haufen von etwa 30 – 40 Leuten versuchte an die Busse zu kommen und blockierten die Gegenfahrbahn mit Mülltonnen. Die Bullen gingen jedoch direkt dazwischen, womit auch hier ein direktes Aufeinandertreffen verhindert wurde.

Am Hbf wollte uns Team Green direkt in den bereitstehenden Zug verfrachten. Wir machten jedoch unmissverständlich klar, dass wir ohne unsere Leute, die noch in Gewahrsam saßen, Münster nicht verlassen werden. Es kam zu Schuberein und einer weiteren völlig grundlosen Festnahme. Nachdem dann endlich alle PGler am Bahnhof waren, fehlte nunmehr der eben Festgenommene. Die anwesende Hundertschaft feixte laut, dass sie diesen wohl noch Stunden festhalten würden, woraufhin wir weiterhin keinen Schritt in einen Zug Richtung Heimat setzten. Beharrlichkeit lohnt sich aber: Ruckzuck war auch der letzte aus unserem Haufen wieder bei uns, so dass wir dann nach 10 Stunden Münster den Heimweg antreten konnten.

RW Essen – Wormatia Worms 5:0, 7.700 Zuschauer (100 Gäste):

Am 8. Spieltag mal ein Verein, der etwas Abwechslung bringt: Mit Wormatia Worms stellte sich ein Gast an der Hafenstrasse vor, auf den man viele viele Jahre nicht traf. Letztmalige nennenswerte Erwähnung fand diese Partie wohl im Jahr unserer Deutschen Meisterschaft.

Wie so häufig in letzter Zeit gab es auch diesmal wieder zum Intro nur die üblichen Schwenker und Doppelhalter. Nach der Krankheitsgeschichte stand heute wieder unser erster Vorsänger – oder wie viele der Korrektheit auch gerne hören Zaunkoordinator - auf dem Zaun. Die Sups riefen zu dieser Partie zu einer Mottotour unter dem bereits abgewetzten Spruch „Wir sind wenig, aber geil – Letzter mit Style“ auf und kamen mit Anzug und Krawatte nach Essen. Dass sie es wirklich ernst meinten mit ihrem Motto zeigten sie gegen Spielende, als sie sich teilweise komplett entblößten. Danke an Worms, so berichtet auch die Bildzeitung mal wieder über die Fußballprovinz Essen.

Alles das, was in dem vergangenen Spielen nicht funktionierte, klappte gegen den Tabellenletzten bereits nach gut 4 Minuten. 2 Angriffe, 2 Tore – das Spiel war entschieden.



Angesichts des Spielstandes und wegen des Flutlichtspieles sollte die Stimmung eigentlich ein Selbstläufer sein, war sie aber nicht. Eine ganz merkwürdige, gelangweilte Atmosphäre während der fast kompletten Spielzeit. Lediglich ab Mitte der zweiten Halbzeit kam dank der „verrückten Idee“ unseres Vorsängers – oh sorry schon wieder passiert, Zaunkoordinators – Bewegung in den Block: Die Gassenbildung mit anschließendem Pogo kann so einiges.

Während der zweiten Halbzeit präsentierte man zwei Spruchbänder, mit denen man Stellung zu der in der Presse kolportierten Forderung nach finanzieller Beteiligung der Vereine für Polizeieinsätze bezog: „Die Polizei will Gelder sparen? Einfach nicht mehr auswärts fahren!“

Nach dem Spiel ging es dann in fast kompletter Besetzung per Sonderbus vom Stadion direkt ins Turock zum Konzert der Platzwarts. Ein super geiler Auftritt, der leider viel zu früh beendet war. Hätte gerne länger dauern können, aber das war an diesem Abend leider nicht möglich. Vorsicht Schleichwerbung: Gott sei Dank gibt es ja noch das Platzwart-Album, das übrigens weiterhin am Stand bei jedem Heimspiel zu erwerben ist.

Eine Erklärung an dieser Stelle: Der ein oder andere mag nach Spielende auf die Humba gewartet haben. Wir sind aber der Ansicht, dass die Humba mittlerweile mehr als überstrapaziert ist. Außerdem heißen wir es nicht unbedingt gut, dass Spieler, die erst eine Saison bei unserem Verein spielen, auf den Zaun steigen. Nächstes Jahr sind sie wieder weg und tanzen auf dem nächsten Zaun der nächsten Szene. Ein wenig Identifikation will man dann doch mal einfordern dürfen.

Fazit: Nach den sportlichen Tiefschlägen in den letzten Spielen haben zumindest die Darbietungen auf dem Platz mal wieder Spaß gemacht. Wenn wir diese Form mal über mehrere Spiele halten können und wir uns sporttechnisch steigern, kehrt der Spaß vielleicht auch mal über mehrere Wochen wieder zurück.

Platzwart Hooligan.

FC Gütersloh 2000 – RW Essen U23 4:0, 1.200 Zuschauer (25 Gäste):

Am 10. Spieltag stand das Match beim FC Gütersloh an, ein alter Rivale aus vergangener Zeit. An der Spielpaarung erkennt man, dass auch der FC Gütersloh in seiner Vergangenheit wesentlich bessere Zeiten erlebt hat. Vor 10 Jahren spielte der FCG noch in Liga 2 und lockte unsere damals besten Spieler aufs Land (z. B. Willi Landgraf oder Frank Scharpenberg) – also ein SC Paderborn in alt. Ganz interessant: Damals spielte unsere Erste in der Oberliga Nordrhein... welch eine rasante Weiterentwicklung in dieser Zeit, wenn man heute mal auf unsere Ligazugehörigkeit schaut. Danke Herr Hempelmann...

Zu diesem Spiel trafen sich die üblichen Verdächtigen von UE, qUE und Banda am Hbf, um mit dem Zug nach Gütersloh zu reisen. Die Fahrt verlief erhofft entspannt ohne Bullenbegleitung. Auch in Gütersloh konnte man sich frei bewegen. Herrlich diese NRW-Liga.

In Gütersloh angekommen zeigten sich auch gleich 3 Gütersloher Windbreaker-/ Cappy- und Bauchtaschenträger, die als Späher per Fahrrad zum Hbf geschickt wurden. Diese verflüchtigten sich bei unserer Ankunft aber auch recht schnell wieder. In uns keimte dementsprechend ein wenig Hoffnung auf einen spannenden und ereignisreichen Tag auf.



Unser Weg zum Stadion führte uns – welch Zufall – auch direkt am Heimblock vorbei. Doch sowohl auf dem Weg vom Bahnhof zum Stadion als auch am Stadion selbst zeigte sich keiner der aktiven Szene. Ein wenig enttäuschend. Die Antwort auf die Frage nach dem Sinn und Zweck der Späher hat sich mir bis heute nicht erschließen können.

Aktuelle Kurvenbilder aus Gütersloh versprachen dann aber zumindest auf den Rängen einen passablen Gegner. Die AG – Aktiven Gütersloher – hat in jüngster Vergangenheit ihr Potential durchaus gezeigt. An diesem Tag enttäuschten sie jedoch zahlenmäßig. Lediglich 30 Supportwillige konnten zu diesem Spiel mobilisiert werden.

Der Zaun auf Gütersloher Seite war sehr ansprechend beflaggt. Auch einige sehr schöne Schwenkfahnen und Doppelhalter waren zu sehen. Optisch auf jeden Fall ein gelungener Auftritt. Auf unserer Seite gab es heute nur die Zweite Mannschaft-Zaunfahne, Trommel sowie Fahnen wurden zu Hause gelassen. Als Standort wählten wir die Tribüne gegenüber der Haupttribüne inmitten der versammelten Gütersloher Rentnerschaft. Bemühungen seitens der Ordner, uns in den abseits liegenden Gästeblock zu packen, wurden ob unserer Renitenz schnell wieder aufgegeben. So hatten wir einen optimalen Blick auf die Gütersloher Seite und gleichzeitig eine enorme Lautstärke bei eigenen Gesängen, da gegenüber die Haupttribüne den Schall im Stadion behielt. Unser Support wusste an diesem Tag – so bescheiden darf man an dieser Stelle einmal sein – sehr zu überzeugen. Lautstärke stimmte und es wurde von Anfang bis Ende durchgezogen. Das bemerkenswerteste war jedoch, dass man während der gesamten 90 Minuten nicht ein Lied wiederholte. Das zeigt, wie vielfältig und reichhaltig mittlerweile das Liedgut in Essen ist. Jetzt gilt es, dies nur noch regelmäßig auch bei Auftritten der Ersten Mannschaft zu präsentieren. Von Gütersloher Seite kam nicht viel an. Zwar zogen sie auch über die komplette Spielzeit ihren Support durch, aber zu vernehmen waren sie wegen unserer eigenen Gesänge recht wenig. Positiv zu vermerken ist jedoch, dass die AG sich ausschließlich auf die Unterstützung der eigenen Mannschaft konzentrierte und vom üblichen Gepöbel absah. Zwar warteten wir auf das übliche „Rot-Weiss Essen, ficken und vergessen!“, aber es sollte nicht kommen. Ob aus Angst oder eigenen Prinzipien – selten erlebt, dass wir nicht mit Gesängen bepöbelt wurden.

Zum Sportlichen sagt man über dieses Spiel am besten nichts. Gegen einen Gegner, der deutlich unter unseren Jungs stand verlor man sang- und klanglos mit 0:4. Nach den aberkannten 3 Punkten vom Sieg in Delbrück stehen unsere Jungs nun leider auch im unteren Tabellendrittel und muss sich auf eine harte Saison gegen den Abstieg einstellen.

Nachdem man in der Halbzeitpause bereits einigen pöbelnden Dorfjugendlichen Backenfutter verpasst und dafür auch noch Lobbekunden seitens der Rentner geerntet hatte, versuchte man nun nach dem Spiel noch das ein oder andere Souvenir mit nach Essen zu bringen. Doch die AG zog es vor, etwas länger im Stadion zu bleiben. Einige wurden abgestellt, um unsere Aktivitäten außerhalb des Stadions zu beobachten, so dass sie sich nicht zeigten. Wir gingen also Richtung Bushaltestelle, um den Weg nach Essen wieder anzutreten. Da unser Bus jedoch erst in knapp einer Stunde fahren sollte, nutzte man die Gelegenheit, um erneut zum Stadion zu kommen und nochmals nach Mitbringenseln zu suchen. In der Zwischenzeit traute sich die AG sogar auf den Parkplatz vor dem Stadion und sortierten dort gerade ihre Fahnen. Bei unserem Anblick flüchteten sie sich aber direkt wieder hinter die Ordnerkette ins Stadion. Ohne Punkte und Mitbringenseln ging's dann zurück nach Essen.

Fazit: Es muss besser werden, um den Klassenerhalt zu schaffen.



News aus anderen Kurven:

Wie schon in Ausgabe 1 schauen wir auch diesmal als erstes in den Norden nach **Braunschweig**. Dort wurden nach den Vorfällen beim Heimspiel gegen RW Erfurt (nachzulesen in Ausgabe 1) gegen 91 (!) Mitglieder ein Stadionverbot für alle Heimspiele bis Ende der Saison verhängt, zu dem erhielten alle 20 führenden Köpfe der Ultras Braunschweig ein bundesweites Stadionverbot für 2 Jahre. Da die Eintracht auch ein Hausverbot für alle Anlagen von Eintracht Braunschweig aussprach, besucht die Gruppe nun häufig die Auswärtsspiele der A- und B-Jugend und lebt dort ihre Passion Ultra aus.

Als nächstes schauen wir nach **Dortmund**. Dort hatte der Verein Borussia Dortmund zur neuen Saison 2008/2009, beginnend mit dem Heimspiel gegen den FC Bayern München, ein neues Konzept zur Mitnahme von Fanutensilien der Gästefans eingeführt. Gemeinsam mit der Dortmunder Polizei und der Fanbetreuung des BVB hat man sich dazu entschlossen, sich dem Beispiel St. Pauli zu folgen und den Gästefans alles an Fahnen und sonstigen optischen Mitteln zu erlauben. (Egal welche Größe, denn in den allermeisten Stadien sind ja meistens nur noch Fahnen mit einer Stocklänge von bis zu 1.50, erlaubt). Im Gegenzug übernehmen die Gästefans die Verantwortung für ihr Verhalten und dass im Gästeblock keine Pyrotechnik gezündet wird oder sonstiges vorfällt, was der Stadionordnung widerspricht. Hoffen wir das sich noch viele andere Vereine sich diesen Beispielen anschließen werden!

Weiter geht's in die blaue Nachbarstadt nach **GE**. Dort fand am vergangenen Donnerstag das Qualispiel zwischen GE und Paris St. Germain statt. Vor diesem Spiel kam es am Gästebereich zu massiven Kontrollen seitens des Ordnungsdienstes. Es mussten sich Leute (egal ob Ultra oder Normalo) teilweise komplett ausziehen um sicher zu gehen, dass keine pyrotechnische Gegenstände ins Stadion geschmuggelt werden. Als ein Stadionwelt-Mitarbeiter Fotos von diesen Kontrollen machen wollte, wurde er strikt vom Sicherheitsdienst davon abgehalten. Aber wen wundern solche Zeilen noch, soll dies doch bald der Nacktscanner erledigen.

Als Reaktion auf die aufgestellten Zelte weigerte sich der PSG-Mob das Stadion zu betreten und wollte vor den Toren verweilen, nach verschiedensten Diskussionen und den ersten kleineren Scharmützeln wurde dann auf das Zelt verzichtet und der Gästeblock konnte wie gewohnt betreten werden.

Zum Abschluss schauen wir nach München. Die dortigen Ultra-Szenen habe es per se nicht leicht, seit dem vergangenen Wochenende ist diese unendliche Geschichte aber um eine weitere Posse (leider) reicher. Nachdem im Anschluss an das Heimspiel der Bayern gegen Bochum schon ein SM-Mitglied aufgrund des Schwenkens einer nicht ordnungsgemäß langen Fahne – die Fahne war größer als 1m – zu einer Geldstrafe verdonnert wurde und zwei Wochen später das nächste Mitglied eine schriftlich Ordnungswidrigkeit aufgrund der gleichen Tatsache vorgelegt zugestellt wurde, bekam am vergangenen Spieltag der Materialträger (in diesem Fall wieder Fahnen) eine einstündige Sonderbehandlung durch das USK inkl. Androhung von Polizeigewahrsam zur Zitat „Gefahrenabwehr“. Die Fahnen – diesmal übrigens alle ordnungsgemäß – sollten auch noch alle einkassiert werden. Da fehlen einem die Worte..

